

Auf Weisung des neuen US-Verteidigungsministers Leon Panetta übt die US-Army mit osteuropäischen NATO-Partnern auf bayrischen Truppenübungsplätzen für den großen Krieg.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 196/11 – 01.11.11**

Panetta fordert: Die US-Army muss sich ihre Fähigkeit zur Führung herkömmlicher Kriege bewahren

Von Chris Carroll

STRIPES CENTRAL, 12.10.11

(<http://www.stripes.com/blogs/stripes-central/stripes-central-1.8040/army-must-maintain-conventional-warfare-skills-panetta-says-1.157601>)

WASHINGTON – Die US-Army sollte die Fähigkeiten, die sie sich in den speziellen Operationen zur Aufstandsbekämpfung im Irak und in Afghanistan erworben hat, bewahren, sich aber auch wieder auf größere Operationen in einem herkömmlichen Krieg einstellen, forderte Verteidigungsminister Leon Panetta am Mittwoch.

In seiner Rede vor einer Versammlung der Association of the U.S. Army (s. <http://www.ausa.org/Pages/default.aspx>) in Washington sagte Panetta, trotz drohender Budgetkürzungen brauche die Nation eine Army, die aus den gegenwärtigen Kriegen als vielseitige Streitkraft hervorgehe und es mit jedem Gegner auf der Welt aufnehmen könne.

"Ich bin stolz darauf, dass wir über die besten Spezialkräfte zur Aufstandsbekämpfung in unserer Geschichte verfügen, aber wir müssen auch unsere Fähigkeit zur Führung konventioneller Kriege aufrechterhalten," erklärte er. "Wir müssen unsere Soldaten mit ihren Panzern, ihrer Artillerie und ihren Kampfhubschraubern wieder gemeinsam trainieren lassen, damit wir die Kernkompetenzen des sich Bewegens, Schießens, und Kommunizierens wiedererlangen."

"Um wieder zu Meistern des kombinierten Waffeneinsatzes zu werden, müssen wir die großen Manöver an den Heimatstandorten wiederbeleben, die Ausbildungszentren der Army modernisieren und unsere Soldaten darauf vorbereiten, sich wieder mit Gegnern auseinanderzusetzen, die über modernste Waffen verfügen."

In Grafenwöhr wird ein richtiger Krieg und nicht nur die Bekämpfung von Aufständen geprobt

Von Steven Beardsley

STARS AND STRIPES, 04.10.11

(<http://www.stripes.com/news/grafenwoehr-full-spectrum-exercise-tosses-coin-1.156873>)

GRAFENWÖHR, Deutschland – Der Morgennebel auf dem Truppenübungsplatz hatte sich kaum gelichtet, als sich ein Transportflugzeuge des Typs C-130 aus westlicher Richtung näherte, die Ladeklappe (am Rumpfe) öffnete und Fallschirmjäger der 173rd Airborne Brigade Combat Teams (des Kampfteams der 173. Luftlandebrigade, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP17511_091011.pdf) abspringen ließ.

Sie nehmen an einem Großmanöver teil, das wenig Ähnlichkeit mit den Kampfeinsätzen in

den gegenwärtigen US-Kriegen hat, und sich deutlich von kleineren Operationen im Rahmen der Aufstandsbekämpfung der letzten Jahre unterscheidet.

Bei dem Großmanöver handelt es sich um eine komplexe einmonatige Übung in dem Joint Multinational Readiness Center / JMRC (dem gemeinsam genutzten multinationalen Vorbereitungszentrum, s. <http://www.jmrc.hqjmtc.army.mil/>) in Hohenfels; dabei geht es darum, eine ganze Brigade als Expeditionskorps auf einen Einsatz gegen eine konventionelle Streitmacht vorzubereiten, die mit Panzern, Hubschraubern und unbemannten Drohnen ausgerüstet ist. Nach Auskunft der Organisatoren findet zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder ein Großmanöver dieser Art in Europa statt.

Mit dem Manöver, das am Mittwoch mit einem Massenabsprung der 173. Brigade auf dem Gelände des JMRC startete, beginnt sich die Army nach der Aufstandsbekämpfung im Irak und in Afghanistan wieder auf herkömmliche Kriege gegen Armeen anderer Staaten wie China einzustellen, deren Kampfkraft das US-Verteidigungsministerium gerade neu evaluiert.

"Bisher waren wir ganz auf Counter Insurgency / COIN (Aufstandsbekämpfung) eingestellt; wir müssen aber auch dazu in der Lage sein, umfassenderen Bedrohungen zu begegnen," sagte Major William Griffin, ein Sprecher des JMRC.

Nach dem Übungsszenario sprang die 173. Brigade im Rahmen einer vom UN-Sicherheitsrat genehmigten und von der NATO unterstützten Machtdemonstration in einem befreundeten Staat ab, um dessen Grenze gegen einen Angreifer zu sichern. Dabei wird angenommen, dass die beiden (fiktiven) Staaten in der Kaukasus-Region liegen und während des Konfliktes Probleme mit einer ethnisch gemischten Bevölkerung, mit Waffenschmuggel und durch die Gefährdung von Zivilisten auftreten.

Mehr als 7.500 Teilnehmer aus 17 Staaten werden an der Übung teilnehmen. Ein slowenisches Bataillon wird sich der (verteidigenden) 173. Brigade anschließen; ein slowakisches Bataillon wird zusammen mit dem 1. Bataillon des 4. US-Infanterieregiments den Angreifer spielen.

Das potenzielle "Schlachtfeld" erstreckt sich nach Angaben der Organisatoren von Hohenfels bis nach Grafenwöhr und Amberg. Der angreifende Feind verfügt über reguläre Streitkräfte und aufständische Gruppen oder Banden des organisierten Verbrechens (im angegriffenen Land).

Diese Bandbreite habe es bisher bei Großmanövern in Europa noch nicht gegeben, erklärte Lt. Col. (Oberstleutnant) Eric Smith, ein Manöverbeobachter des JMRC. Als die Army noch in Divisionen gegliedert war, gab es im JMRC nur Übungen auf Bataillonsebene; moderne Kampfteams in Brigadestärke haben bisher nur vor Einsätzen zur Aufstandsbekämpfung hier trainiert.

An die neue Manöver-Taktik müssten sich nicht nur Soldaten, sondern auch Kommandeure und untere Offiziersränge gewöhnen, die bisher nur zur Aufstandsbekämpfung eingesetzt waren, meinten Smith und andere.

"Sie werden wirkliche Probleme bewältigen müssen," fügte Smith hinzu. "Ich sage nicht so gern 'zum ersten Mal', aber viele werden wahrscheinlich doch zum ersten Mal mit Problemen dieses Ausmaßes konfrontiert sein."

Das Ausmaß wird auch durch die Army-Regeln für Kriegseinsätze bestimmt, die 2008

grundlegend überarbeitet wurden. Das war die erste Aktualisierung seit Juni 2001, und sie wurde zwei Jahre nach dem Army-Handbuch zur Aufstandsbekämpfung veröffentlicht. Wie in diesem Handbuch werden auch in der Aktualisierung (der Einsatzregeln) Sicherungsoperationen besonders betont.

An den neuen Einsatzregeln orientierte Aufgaben werden eine wichtige Rolle in der Ausbildung spielen, die am Mittwoch begonnen hat. Nach Auskunft der Organisatoren werden US-Soldaten mit Sicherheitskräften des "Gastgeberstaates" zusammenarbeiten; außerdem werden Mitarbeiter von US-Behörden wie dem US-Außenministeriums oder USAID (s. http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Agency_for_International_Development) von Darstellern gespielt. Propagandaoffiziere werden während des Manövers versuchen, die Medien und die Bürger (des angegriffenen Staates) zu beruhigen und über Facebook sogar den Fortgang der Operationen zu simulieren.

Den "gegnerischen Kräften" verschaffe die Übung die Chance, ihre bisherige Rolle als "aufständische Taliban" einmal auszuweiten, sagte Lt. Col. (Oberstleutnant) Mitchell Watkins, der Kommandeur des 1. Bataillons des 4. US-Infanterieregiments. Seine Einheit werden bei der Übung sowohl die Aufständischen als auch die reguläre gegnerische Armee spielen.

"Wenn Col. (Oberst) Andrew Rohling die Menschen (des von uns angegriffenen Landes) beschützen will, werden wir ihn das büßen lassen," sagte Watkins. "Wenn er zu sehr an dem von ihm gehaltenen Gelände klebt, werden wir ihn zu vertreiben versuchen."

Watkins Soldaten sind in Manövern erprobt und verfügen über mehr als 50 mit Fiberglas-Türmen in "schwere Panzer" der (russischen) Typen T-72 (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/T-72>) und T-80 (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/T-80>) "umgerüstete" Schützenpanzer. Sie werden auch über einige Hubschrauber verfügen aber keine Drohnen haben, die nur zum Arsenal der Verteidiger gehören sollen.

Damit die 173. Brigade beim Training auch etwas lerne, werde sein Bataillon sein Bestes gegen, meinte Watkins.

"Wir wissen, dass die 173. Brigade uns zahlenmäßig und in der Bewaffnung überlegen ist," fügte er hinzu. Das müssen wir durch unsere besseren Geländekenntnisse und durch die Vertrautheit mit unseren Waffen auszugleichen versuchen, wenn wir zwar unter zentraler (Manöver-)Kontrolle, sonst aber eigenständig und hartnäckig agieren."

(Wir haben die beiden Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir die Originaltexte ab.)

Unser Kommentar

Schon bevor Panetta öffentlich angekündigt hat, dass sich die US-Army jetzt wieder auf große Kriege gegen reguläre Armeen vorbereiten muss, wurde auf bayrischen Truppenübungsplätzen mit entsprechenden Manövern begonnen.

Da der angreifende "Feind" mit Attrappen russischer Panzer ausgestattet ist und ein fiktives Land im Kaukasus verteidigt werden soll, muss man kein Hellseher sein, um sofort an

Georgien zu denken. Wenn Herr Micheil Saakaschwili demnächst wieder einmal zündelt und russische Gegenmaßnahmen provoziert, will die US-Army besser vorbereitet sein, um sofort "zurückschlagen" zu können. (Informationen zu dem Überfall georgischer Truppen auf Südossetien und zur russischen Reaktion im August 2008 sind aufzurufen unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP12908_100808.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP13408_130808.pdf .)

Die US-Streitkräfte bereiten sich aber nicht nur auf einen Krieg mit Russland vor, in dem zweiten Artikel wird ausdrücklich auch China genannt. Syrien hat übrigens 1.600 in Russland gebaute T-72, also das Panzermodell, das als Attrappe auch den Angreifern in dem Manöver zur Verfügung steht.

Und was tun die Bundesregierung und die Regierung des Freistaates Bayern, während die US-Army mit 7.500 Soldaten aus 17 Staaten – zu denen auch ein slowenisches und ein slowakisches Bataillon gehören – in Grafenwöhr und Umgebung einen ganzen Monat lang für den Dritten und letzten Weltkrieg übt? Wie immer – nichts! Vermutlich werden die Damen und Herren Politiker erst wach, wenn in dem von den USA und der NATO provozierten großen Krieg die ersten Raketen in der Bundesrepublik Deutschland einschlagen.



Army must maintain conventional warfare skills, Panetta says

By Chris Carroll, Published: October 12, 2011

WASHINGTON — The Army should maintain the counterinsurgency and special operations chops it has honed in Iraq and Afghanistan, but it should rededicate itself to conventional operations as well, Defense Secretary Leon Panetta said Wednesday.

Speaking at the Association of the U.S. Army convention in Washington, Panetta said that despite impending budget cuts, the nation needs the Army to come out of the current wars as a versatile force ready to take on any adversary around the world.

"I am proud that we have the very best special operations forces and counterinsurgency force in history, but we also need to maintain our conventional warfighting edge as well," he said. "We need our soldiers, our tanks, our artillery, our helicopter crews, to get out there and train together, to regain those core competencies of moving, shooting, communicating.

"To again become masters of combined arms maneuver will require revitalizing home-station training, modernizing the Army's training centers and preparing our soldiers to confront enemies equipped with the most advanced weaponry."



Grafenwoehr full spectrum exercise tosses COIN

By Steven Beardsley, Published: October 4, 2011

GRAFENWÖHR, Germany — The morning fog had barely lifted on a training field here

when a C-130 approached from the west, opened its cargo door and scattered paratroopers with the 173rd Airborne Brigade Combat Team.

They were practicing for a massive training rotation, one that bears little resemblance to the nation's current wars and represents a step away from the narrow counter-insurgency focus of recent years.

Known as a full spectrum training environment, the complex, monthlong exercise at the Joint Multinational Readiness Center in Hohenfels reshapes a brigade into an expeditionary force and pits it against a conventional force armed with tanks, helicopters and unmanned drones. It's the first European exercise of its scope in a decade, organizers say.

Set to begin Wednesday with a massive jump by the 173rd into the JMRC training area, the exercise comes as the Army imagines life after counter-insurgency fights in Iraq and Afghanistan, and as the Department of Defense reevaluates national armies, including that of China.

"The focus has been on COIN (counter-insurgency), but we recognize we have to be prepared to deal with those threats across a full spectrum," said Maj. William Griffin, a spokesman for JMRC.

Under the training scenario, the 173rd will jump into a "host" country as part of a U.N.- and NATO-backed show of force against an aggressor on the border. The countries are modeled on the Caucasus; they present problems including a mix of ethnic loyalties, a weapons smuggling operation and endangered civilians.

More than 7,500 participants from 17 countries will take part in the exercise. A Slovenian battalion will join the 173rd; a Slovakian battalion will team up with the 1st Battalion, 4th Infantry Regiment to play the opposition force.

The potential "battlefield" stretches from Hohenfels to Grafenwöhr and Amberg, organizers say. Potential enemies range from conventional forces to insurgents and organized crime.

It's a scale unseen even in previous high-intensity conflict training in Europe, said Lt. Col. Eric Smith, a JMRC observer controller. Battalion-scale exercises were common at JMRC under the Army's previous division-command system; modern brigade combat teams have trained largely in counter-insurgency rotations.

The maneuver tactics are new not only to soldiers, but to commanders and junior officers accustomed to the counter-insurgency practices of recent years, Smith and others say.

"They're really going to have to attack problems," Smith said. "I hate to say 'for the first time,' but it will probably be the first time a lot of them have seen problems at this scale come into play."

That scale is set in part by the Army's full spectrum operations doctrine, updated extensively in 2008. The first update since the June 2001 edition, it was released two years after the Army published its counter-insurgency manual. Much like that doctrine, the update emphasized the importance of stability operations.

Such tasks will play an important role in the training, which begins Wednesday. Soldiers work alongside "host-nation" security forces, as well as enactors representing U.S. agencies such as USAID and the State Department, organizers say. Public affairs officers will

attempt to appease media and civilians as part of the scenario, going so far as to simulate posting Facebook updates on the progress of the operation.

For the opposition force, the exercise represents a chance to expand beyond its typical role as Taliban-style insurgency, Lt. Col. Mitchell Watkins, commander of the 1-4, said. The 1-4 will do double duty as both insurgency and conventional army at the training scenario.

If 173rd commander Col. Andrew Rohling “wants to protect the people, we’ll make him pay,” Watkins said. “If we think he’s terrain-oriented, then we could make him change his mind.”

Watkins’ soldiers have rehearsed maneuver tactics with 50-plus “tanks,” he said — armored personnel carriers modified with a turret and Fiberglass barrel to resemble a T-72 or T-80. They’ll have access to some helicopters, he acknowledged, but he was coy on his use of drones, something organizers say are part of the enemy’s arsenal.

For Watkins, the goal of training the 173rd means bringing his battalion’s best.

“We know we’re outnumbered, we know we’re outgunned,” he said. “So we have to counter by knowing the terrain, knowing our weapons systems, operating under centralized control, but in a decentralized fashion and being relentless.”

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern